



Transkript: Handel in Europa

Sendungstitel: Beeinflussungen

Obama gewinnt die US_Wahlen und ein Wiener Maroni Verkäufer freut sich.
Fondsmanager in den USA verspekulieren Milliarden US-Dollar und ein österreichischer Fußballer aus der Regionalliga verliert sein Traumhaus.

Wie sonst gerät man in die Schlagzeilen? In Zeiten des finanziellen Umbruchs brechen auch die Berichterstattungen. Paradigmenwechsel passieren in wenigen Wochen. Während man noch vor einem Jahr glücklich über Immofinanz und stolz über Meisl gemeldet hat, eröffnen sich urplötzlich neue Menschen und Themen. Tummelten sich noch vor kurzem erfolgreiche österreichische Unternehmen auf Hoffnungsmärkten im Osten, versucht nun Finanzminister Pröll mit einer Vierländertournee durch die ehemaligen Kronkolonien zu retten, was zu retten ist. Was ist eigentlich zu retten? und wer beeinflusst wen?

Die Zeiten haben sich geändert. Die Erfolgsgesellschaft die maßlos versuchte immer mehr Kapital durch immer fragwürdigeren Methoden zu erwirtschaften hat einen Kollaps erlebt. Die weltweite Finanzkrise die anscheinend immer noch nicht ihr wahres Gesicht gezeigt hat, beherrscht die Medien und trübt die Zukunftsperspektiven der ehemals Erfolgsverwöhnten. Jetzt sei ein Umdenken gefordert, fordern Politiker. Die Gesellschaft nickt und stimmt dem zu. Die Euphemismen die die Medien einst für die Erfolge der Unternehmen und ihrer Führungskräfte verwendet haben, sucht man heute vergebens. Jede Story fängt mit Krise an und zeigt Wege in die Besserung.

Die Industrienationen versuchen jetzt gegen die Verursacher der Krise effektiv vorzugehen: Denn man hat ja jahrelang versäumt dies zu tun. Immer mehr Fälle kommen ans Tageslicht, immer neue Milliardenbetrüger und Spekulanten die ihr Vermögen, oder das der anderen verzockt haben, will man hinter schwedischen Gardinen sehen. Banken sollen durch staatliche Maßnahmen gerettet werden, verschuldete Firmen sollen saniert werden. Die Bilanzen der Banken und Firmen sollen durchsichtiger werden, Managergehälter sollen stärker geprüft werden und der Konsum soll wieder angeregt werden. Der Steuerzahler darf sich freuen. Es scheint als wäre eine Lawine ins Rollen gekommen, die die verschmutzte Wirtschaftslage bereinigen soll.

Aber bis dato waren zu meist nur die „Großen“ von der Krise betroffen, der kleine Mann von der Straße spürt offenbar noch nichts von der Krise. Aber Anzeichen machen sich langsam bemerkbar. Ein Beispiel wäre die Umstellung vieler Unternehmen auf Kurzarbeit. Wird die Krise jetzt die gesamte Bevölkerung in den Industrieländern in den Abgrund treiben? Könnte es zu noch größeren Armuts-Horrorszenarien kommen?

Offenbar vergisst man in Zeiten der weltweiten Krise, dass nicht nur multinationale Konzerne, Investmentbanker und Aktionäre am Rande des Ruins stehen: Ein Teil der Menschheit lebte bekanntlich schon vor der Wirtschaftsmisere in Armut. Von den rund 6,7 Milliarden Menschen weltweit, gehört eine Milliarde zu den ärmsten der Armen: Die „Bottom Billion“ lebt von weniger als einem Dollar pro Tag.

Vielleicht wäre es gerade jetzt an der Zeit wenn man den Fokus nicht nur auf die Industrienationen wirft und ärmere Länder einen liberaleren und gleichberechtigten Zugang zu den Weltmärkten erhalten. Es wäre vielleicht an der Zeit die Weltwirtschaft als solche zu betrachten, den Protektionismus kann auch mehr als nur nationale Formen haben.

<http://www.unhcr.at/grundlagen.html>

UNHCR ist das Flüchtlingskommissariat der Vereinten Nationen und ist für Schutz und Unterstützung von Flüchtlingen in aller Welt zuständig. UNHCR setzt sich auf Grundlage der Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 weltweit dafür ein, dass Menschen, die von Verfolgung bedroht sind, in anderen Staaten Asyl erhalten.

<http://www.icmpd.org/>

The International Centre for Migration Policy Development is an inter-governmental organisation with UN Observer status, created in 1993 at the initiative of Switzerland and Austria. The purpose of the Centre is to promote innovative, comprehensive and sustainable migration policies and to function as a service exchange mechanism for governments and organisations in the wider European region.

<http://www.emn.at>

www.emn.at ist das nationale Internetportal des Nationalen Kontaktpunkts (NKP) Österreich im Europäischen Migrationsnetzwerk (EMN). Die Website dient als Plattform für alle Mitglieder des nationalen Netzwerks, das allen ForscherInnen, öffentlichen Institutionen und NGOs offen steht, die sich mit den Bereichen Migration und Asyl befassen. Gleichzeitig kann sie als Schnittstelle zwischen WissensanbieterInnen und Personen, die sich näher informieren wollen, dienen.